

# Branchenbarometer – Afrika / Nahost

## Medizintechnik

Stand: Januar 2012

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

### Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 1)	BIP 2012 1) 2)	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	1,8	1,6	↗	↗	↗	↗
Algerien	2,5	3,3	↔	↗	↔	↗
Angola	3,7	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	8,2	7,6	↔	↗	↗	↗
Israel	4,6	2,5	↗	↔	↗	↗
Katar	16,7	6,8	↘	↑	↗	↔
Kenia	4,2	5,9	↗	↗	↗	↑
Libyen	-27,9	27,6	↔	↗	↗	↗
Marokko	4,3	3,2	↗	↗	↗	↗
Nigeria	7,4	5,8	↗	↗	↗	↗
Pakistan	2,4	3,6	↔	↘	↔	↘
Saudi-Arabien	7,0	4,8	↑	↗	↑	↑
Südafrika	3,1	2,3	↗	↑	↗	↗
Tunesien	-0,3	2,8	↔	↔	↗	↗
VAE	3,3	3,5	↘	↑	↗	↘

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Bruttoinlandsprodukt; 2) Prognose

Starkes Wachstum 
 Wachstum 
 Stagnation 
 Rückgang 
 Starker Rückgang



## Afrika / Nahost

### Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 1)	Investitionen 2012 1)	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Ägypten	11,3	1,4	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,7	4,0	↗	↗	↗	↗
Angola	8,0	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	16,0	19,0	↗	↗	→	↗
Israel	1,4	4,2	↗	↗	↑	↗
Katar	-1,1	2,7	→	↗	↗	↗
Kenia	8,1	8,0	↗	↑	↗	↗
Libyen	20,7	15,5	→	→	→	↗
Marokko	4,5	5,0	→	↑	↗	↗
Nigeria	13,3	4,0	↗	↗	↗	↗
Pakistan	9,6	2,4	→	↗	↗	→
Saudi-Arabien	7,0	6,3	↑	↑	↗	↑
Südafrika	7,2	2,8	↗	↑	↑	↑
Tunesien	5,8	4,0	→	↗	↗	→
VAE	5,0	5,0	→	→	↗	→

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umweltechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

## Medizintechnik

Der Markt für Medizintechnik hat sich 2011 in **Ägypten** als robust erwiesen. Das Bevölkerungswachstum und die Anforderungen der Bürger an die Gesundheitsversorgung eröffnen langfristige Perspektiven. Bei den Abnehmern ist eine leichte Strukturverschiebung zu konstatieren. Der private Gesundheitssektor investiert stabil, wenn nicht sogar wachsend. Der

Diagnostikmarkt ist gut. Die Modernisierung von Krankenhäusern schreitet voran und beim Neubau ruhen die Hoffnungen auf Public Private Partnerships (PPPs). Da es keine substanzielle Inlandsbranche zur Produktion von Medizintechnik gibt, bleibt das Land weitgehend auf Importe angewiesen. Geschäftschancen bieten sich im gesamten Leistungsspektrum des Gesundheitsmarktes einschließlich Krankenhausorganisation und -management.

**Tunesien** hat sich trotz seiner nur 10,5 Mio. Einwohner zu einem regional bedeutenden Gesundheitsmarkt entwickelt. Innerhalb von 20 Jahren - bis 2010 - wuchs die Zahl der Privatkliniken von 21 auf 117. Patienten aus dem Ausland (vor allem Libyen) sorgen für rund 24% des Umsatzes der tunesischen Privatkliniken. Der Medizintourismus bestreitet knapp 5% der Exporteinkommen. Gegenwärtig bleiben die wichtigen Privatpatienten aus Libyen, aber auch Algerien aus. Der Ausbau von Krankenhaus- und Behandlungskapazitäten in den benachteiligten Regionen steht noch aus; es gibt nur einige Meldungen zu Projekten mit einem Gesamtwert von 850.000 Euro.

Im **algerischen** Fünfjahresplan 2010 bis 2014 sind rund 6,2 Mrd. Euro für Investitionen in den Gesundheitssektor ausgewiesen: Geplant sind unter anderem 172 neue Krankenhäuser, 45 Gesundheitszentren und 70 Einrichtungen für Behinderte. Die deutschen Ausfuhren medizinischer Geräte und orthopädischer Vorrichtungen konnten in den ersten zehn Monaten 2011 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010 um 15,3% gesteigert werden. Die Lieferaussichten für Medizintechnik bleiben gut.

Eine Verbesserung der bis Ende der 90er-Jahre vernachlässigten Gesundheitsversorgung ist zentraler Bestandteil der Politik des **marokkanischen** Königs. Im Haushalt 2011 lagen die Ausgaben für den Gesundheitssektor bei knapp 1 Mrd. Euro. Angesichts stark gestiegener Gehälter im öffentlichen Gesundheitssektor könnten die Mittel für den Ausbau der medizinischen Infrastruktur 2012 knapper werden als in den Jahren zuvor. Mit dem Bau neuer Satelliten-Städte geht auch die Errichtung neuer Krankenhäuser oder -stationen etc. einher. Das Emirat Dubai plant für 100 Mio. US\$ den Bau eines Krankenhauses in Casablanca. Abwechselnd mit Frankreich rangiert Deutschland in der Medizintechnik an erster oder zweiter Stelle.

Auf der Hand liegt der konfliktbedingte Bedarf im **libyschen** Gesundheitswesen. Viele Verletzte, die im Land nicht behandelt werden konnten, fanden Aufnahme in Europa, darunter auch in Deutschland. Das staatliche libysche Gesundheitssystem war insgesamt gesehen besser als sein Ruf. Die Defizite bestanden weniger im Mangel an qualifizierten Ärzten oder modernen Analyse- und Behandlungsapparaturen, sondern eher in der Infrastruktur wie schlechter Zustand der Räumlichkeiten oder mangelnde Sauberkeit. Viele Libyer ließen sich im Ausland behandeln. Dafür war das System kleiner Kliniken auch in den ländlichen Regionen vorbildlich, das vor allem durch Beratung auch auf Prävention setzte. Ähnlich wie im Irak dürfte jetzt ein stärker marktwirtschaftlicher Ansatz gefahren werden. Die Zahl der Selbstzahler wird zunehmen. Mit höheren Investitionen in kleinere Privatkliniken ist zu rechnen. Die vielen Kriegsverletzten haben über Jahre hinaus Behandlungsbedarf.

Nach den jüngsten verfügbaren Angaben nahm in **Israel** die Einfuhr von Medizintechnik 2010 um 13,2% zu und machte damit die Verluste des vorhergehenden Krisenjahres bis auf 1,5% wieder gut. Damit scheint der Markt zu seinem traditionellen Wachstumspfad zurückgefunden zu haben. Der schleichende Rückgang des Anteils staatlicher Finanzierung an den Gesund-

heitsausgaben konnte in den letzten Jahren gebremst werden. Im Jahr 2010 stieg der Staatsanteil von 59 auf 60%. Dies ist für ein stabiles Investitionsumfeld und damit auch für den Erwerb von Medizintechnik wichtig. Israel ist zugleich ein führender Standort für medizintechnische Forschung und Entwicklung.

Bislang ist in **Saudi-Arabien** der Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur relativ langsam vorangeschritten, das Gesundheitswesen gehört aber zu den aktuellen Entwicklungsschwerpunkten. Bis 2015 soll die Bettenkapazität auf über 97.500 steigen (2009: 55.932). Im Juli 2011 hat der stellvertretende Vorsitzende des Gesundheitskomitees im Shoura Council, Mohsen Al-Hazami, die unzureichende Umsetzung von Gesundheitsprojekten kritisiert. Es fehlt jedoch nicht an Geld, sondern offensichtlich an Managementkapazitäten. Den Berechnungen von Business Monitor International zufolge stieg der Absatz von Medizintechnik 2010 auf 1,52 Mrd. US\$. Für 2011 wurde ein Plus von 13% auf 1,72 Mrd. US\$ prognostiziert. Zu den führenden Anbietern gehören GE, Philips, Siemens, Roche, Medtronic, Abbott Laboratories, Boston Scientific, St. Jude Medical, Johnson & Johnson, Fresenius Medical, Gambro und Beckman Coulter.

Die **VAE** sind ein kleiner, aber kaufkraftstarker Markt für Medizintechnik, der seinen gesamten Bedarf importieren muss. Die Hauptnachfrage ergibt sich aus neuen Krankenhausprojekten, aber auch aus dem Re-Export-Geschäft von Dubai. Als potenziell nachfragebelebend gilt die Einführung einer landesweiten Krankenversicherung für ausländische Arbeitnehmer nach dem Vorbild des Emirats Abu Dhabi. Deutsche Anbieter und deutsche Partner sind auf dem VAE-Gesundheitsmarkt hoch willkommen. Eine durchaus beachtliche Zahl von einflussreichen arabischen Patienten lässt sich Jahr für Jahr in deutschen Krankenhäusern behandeln, lernt die deutschen Standards schätzen und fordert sie auch zu Hause ein. Die Bearbeitung der Region ist eher schwierig, der Wettbewerb groß.

**Katar** ist ein sehr kleiner, jedoch kaufkraftstarker Markt für Medizintechnik, der seinen Bedarf vollständig mit Importen decken muss. Die Nachfrage resultiert im Wesentlichen aus neuen Krankenhausprojekten. Deutsche Anbieter und Partner aus Deutschland sind grundsätzlich willkommen, die Konkurrenz ist jedoch riesengroß. Ein "Made in Germany" ist allenfalls eine gute Visitenkarte. Wer als mittelständisches Unternehmen einen Fuß in die Türe bekommen möchte, sollte reichlich Erfahrung aus anderen Golfländern sowie viel Zeit und Geld mitbringen. Einem Neuling ist der eher schwierige Markt deshalb nur eingeschränkt zu empfehlen.

In **Irak** hat sich der Gesundheitssektor immer noch nicht vom Ärzte-Exodus nach 2003 erholt, als sich Scharen von Medizinern ins Ausland absetzten, da sie sich wegen einer Anschlagsserie auf Ärzte ihres Lebens nicht mehr sicher fühlten. Inzwischen ist aus dem ehemals hochwertigen irakischen Gesundheitssystem ein Markt für Selbstzahler geworden. Wer es sich leisten kann, lässt sich im Ausland behandeln. Auch 2012 bleiben die Investitionen hinter dem Notwendigen zurück. Engagements sind eher bei kleineren Privatkliniken als im öffentlichen Bereich zu erwarten.

Deutsche Medizintechnik hat in **Pakistan** einen sehr guten Ruf, die deutschen Preise haben diesen aber nicht. Bei potenziell teuren Geräten bemüht sich Pakistan deshalb darum, preiswertere Alternativen zu finden. Statt eines 80.000 Euro teuren Zahnarztstuhles tut es auch das modifizierte Möbel eines Barbiers oder ein Second-Hand-Import aus den VAE. Im vergangenen

Jahr importierte Pakistan lediglich für 22,7 Mio. Euro medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen aus Deutschland. Der Markt wird in der Regel von Handelsvertretern in Dubai betreut. Entsprechende Lieferungen ab Warenlager Dubai werden dann statistisch nicht als deutsche Exporte erfasst.

**Südafrikas** Markt für Medizintechnik dürfte mit voraussichtlich etwa 7% deutlich schneller als das Bruttoinlandsprodukt expandieren. Der Privatsektor ist ein stabiler Abnehmer von hochwertigem Gerät. Die privaten südafrikanischen Krankenhausbetreiber dürften in Zukunft zunehmend in die Nachbarländer expandieren. Ein im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich erhöhtes Budget hat der staatliche Krankensektor zur Verfügung. Einige Krankenhäuser sollen grundlegend modernisiert werden.

Die Gesundheitsversorgung in **Nigeria** liegt nach wie vor landesweit noch im Argen. Es gibt einen erheblichen Bedarf an Krankenhaus- und sonstigen Versorgungseinrichtungen, dessen Bedienung Nachfrage nach importierten medizintechnischen Ausrüstungen schaffen würde. Die Ausgaben der Regierung für die Verbesserung des staatlichen Gesundheitswesens sollen zunehmen. Es ist zu erwarten, dass die wieder gewählte Regierung unter Präsident Goodluck Jonathan auf diesen Sektor ihr Augenmerk richten wird. Auch private Investoren werden weiter gesucht.

In **Angola** besteht bei der Gesundheitsversorgung landesweit erheblicher Nachholbedarf. Es herrscht großer Mangel an Krankenhäusern und sonstigen Versorgungseinrichtungen, dessen Behebung Nachfrage nach importierten medizintechnischen Ausrüstungen schaffen würde. Da die Regierung ihr Armutsbekämpfungsprogramm verstärkt umsetzen will, dürfte in Zukunft auch mit wachsenden Ausgaben für die Verbesserung des staatlichen Gesundheitswesens zu rechnen sein. In diesem Sektor gibt es unter anderem Möglichkeiten für private Investoren, allerdings wohl hauptsächlich im oberen Marktsegment im Umkreis der Städte, vor allem der Hauptstadt Luanda.

Die Gesundheitsversorgung in **Kenia** ist im regionalen Vergleich relativ fortgeschritten. Insbesondere verfügt das Land über zahlreiche private Krankenhäuser nach internationalem Standard. Hinzu kommen nichtgewerbliche Träger wie Kirchen usw. Daher gibt es eine stabile Nachfrage nach Ausrüstungen, die Chancen für den Absatz ausländischer Anbieter bedeutet. Allerdings ist die Konkurrenz durch Niedrigpreisangebote, unter anderem chinesischer Unternehmen, hoch. Daher konzentrieren sich die Absatzchancen für hochwertige Technologie vor allem auf Spezialgeräte.

## **Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:**

Martin Kalhöfer

E-Mail: [afrikanahost@gtai.de](mailto:afrikanahost@gtai.de)

---

*Germany Trade & Invest* ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

### **Germany Trade and Invest**

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Germany

T. +49 (0)228 24493-0  
F. +49 (0)228 24493-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)



**GERMANY  
TRADE & INVEST**